

Albanien

Gesamteinschätzung

Die ökonomische Konsolidierung des Landes hält an und brachte für das Jahr 2001 einen Anstieg des BIP um 7,3%. Allerdings stellten die weiterhin bestehenden gravierenden Mängel in der Energie- und Wasserversorgung für das Wirtschaftswachstum einen stark limitierenden Faktor dar. Albanien bleibt trotz eines leichten Anstiegs des Pro-Kopf-BIP auf 1226 USD eines der ärmsten Länder Europas. Der strukturelle Anteil der Landwirtschaft am BIP liegt weiterhin bei rund 50%, und im Agrarsektor ist ein Grossteil der Arbeitskräfte gebunden.

Im monetären Sektor setzte sich die Stabilisierung fort. Die Inflation blieb mit jahresdurchschnittlich 3,1% niedriger als im Vorjahr, und das Budgetdefizit konnte weiter auf 8,6% des BIP gesenkt werden. Dies dürfte auf die ergriffenen Maßnahmen zur Erhöhung der Steuer- und Abgabeneinnahmen und zur Effizienzsteigerung in der öffentlichen Verwaltung zurückzuführen sein. Problematisch bleibt die außenwirtschaftliche Position des Landes. Das Defizit in der Handelsbilanz hat sich bei fortgesetzter Exportschwäche und wieder gestiegenen Importen auf 26% des BIP ausgeweitet, gegenüber 20% im Vorjahr. Die Leistungsbilanz wird noch immer durch den hohen Zustrom internationaler Hilfsgelder entlastet und wies ein Defizit von 7,8% auf. Die Verstetigung dieser Zuflüsse wurde durch das stabile politische Klima dieses Jahres unterstützt. Das Misstrauensvotum gegen Ilir Metar und die Amtsübernahme durch seinen Parteikollegen der Sozialistischen Partei und ehemaligen Amtsinhaber Pandeli Majko im Dezember erregte international kaum Aufsehen.

Entscheidend für eine fortgesetzt positive ökonomische Entwicklung des Landes ist eine Erhöhung des in- und ausländischen Investitionsniveaus. Es bleibt zu hoffen, dass die bereits erkennbare ausländische Beteiligung an der Privatisierung strategisch wichtiger Wirtschaftssektoren sich förderlich auf das internationale Rating Albaniens auswirkt. Die für dieses Jahr anstehende Privatisierung der größten albanischen Bank, der Albanian Savings Bank, wird als Motor für eine fortschreitende Konsolidierung des albanischen Bankensektors gesehen. Auch für die Überwindung der Exportschwäche gibt es erste Anzeichen. Die Intensivierung der regionalen Handelskooperation im Rahmen der 2001 beschlossenen Freihandelszone der Staaten Südosteuropas verspricht eine Erhöhung der albanischen Nahrungsmittelexporte in die Anrainerstaaten und unterstützt die bereits erkennbare Anhebung des landwirtschaftlichen Produktionsniveaus. Darüber hinaus lässt der für 2002 geplante Abschluss der Verhandlungen über ein Assoziierungs- und Stabilisierungsabkommen mit der Europäischen Union eine Verbesserung der Außenposition möglich erscheinen.

Produktion und Verwendung des BIP

Der Aufwärtstrend der albanischen Wirtschaft hielt mit einem Wirtschaftswachstum von 7,3% des BIP für 2001 und prognostizierten 8,0% für 2002 an. Mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 1225 USD bleibt Albanien jedoch eines der ärmsten Länder Europas.

Die Landwirtschaft stellt nach wie vor mit 51,0% den dominierenden Anteil am BIP. Der Produktionsanstieg blieb mit nur 2% (vorläufige Angaben) jedoch hinter den Erwartungen zurück. Der Beitrag der inländischen Agrarproduktion an der nationalen Nahrungsmittelversorgung ist dagegen gestiegen und führte zu einem Rückgang der Nahrungsmittelimporte. Unter anderem bewirkte dies eine Zunahme der Unternehmensneugründungen in dieser Branche. Der relativ junge Bereich des Heil- und Gewürzpflanzenanbaus, der speziell auf den Export ausgerichtet ist, verzeichnete ebenfalls einen Produktionsanstieg. Die sich nur langsam erholende Nahrungsmittelindustrie im Kosovo eröffnete für die albanische Landwirtschaft einen neuen Absatzmarkt. Auch die neu gegründete Freihandelszone zwischen den Staaten Südosteuropas verspricht eine Ausweitung der albanischen Agrar- und Nahrungsmittelimporte. Allerdings wird eine weitere Intensivierung der

landwirtschaftlichen Produktion durch die Mängel in der Verkehr- und Energieinfrastruktur sowie durch nur schwach ausgebildete Marktstrukturen erschwert.

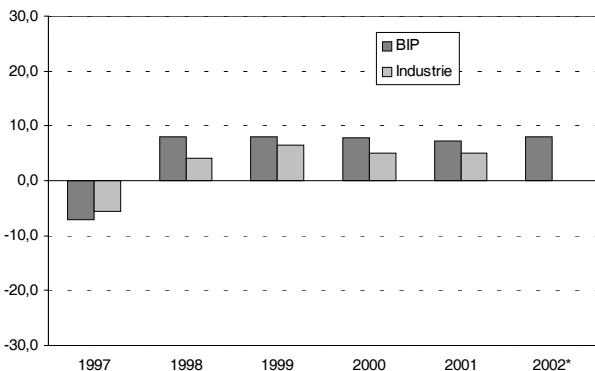
Der sektorale Beitrag der Industrie zum BIP stagnierte bei 11,5%. Die statistische Erfassung des Sektors ist noch immer völlig unzureichend, da nur die Staatsbetriebe regelmäßig an das Statistikamt berichten. Diesen Angaben zufolge lässt sich ein Stillstand der industriellen Produktion im Bereich der Schwerindustrie und des Bergbaus beobachten. Besonders stark betroffen war die Förderung von Ferrochrom und Kupfer. Diese kam während des Jahres 2001 fast zum Erliegen und sorgte auch für einen starken Produktionsrückgang in der kupferverarbeitenden Industrie, die eines der Standbeine der industriellen Produktion Albaniens darstellt. Anhaltend wachsend zeigte sich dagegen die Textil- und Lederindustrie. Textilien stellten mit 37,0% im Jahr 2001 den größten Posten der albanischen Gesamtexporte, gefolgt von Schuhen mit 28,5%. Dieser Wirtschaftsbereich weist mit den höchsten Anteil an ausländischen Direktinvestitionen auf.

Die Bauindustrie konnte wieder einen Zuwachs, vor allem im privaten Wohnungsbau, verzeichnen. Nach wie vor stellt jedoch das nur schwach ausge-

prägte Baurecht ein anhaltendes Problem für Bauherrn und Administration dar. Die illegale Bautätigkeit während der letzten Jahre wurde teilweise rückgängig gemacht oder im Nachhinein legitimiert. Jedoch sind vor allem entlang der Küste erste gravierende Umweltschäden – resultierend aus den unregulierten Abflüssen der teils bis ins Meerwassereinzugsgebiet widerrechtlich errichteten Gebäude – zu verzeichnen. Nach Angaben des United Nations Environmental Program kam es bereits zu einer vorübergehenden Evakuierung der Bewohner in Regionen, in denen eine besonders starke Belastung des Bodens und des Grundwassers festgestellt wurde. Diese Entwicklungen drohen auch die geplante touristische Erschließung des Landes zu beeinträchtigen.

Die anhaltenden Probleme mit der Energieversorgung wirkten sich zunehmend hemmend auf die ökonomische Entwicklung des Landes aus. Um die Mangelsituation zu beheben, ist neben der Effizienzsteigerung des Stromversorgungsnetzes vor allem eine strukturelle Neuzusammensetzung der Energiegewinnung geplant. Mit der Errichtung eines Wärmekraftwerkes in Mittelalbanien soll die vorherrschende Abhängigkeit von der Hydroenergie durchbrochen werden. Der tägliche Elektrizitätsverbrauch wird mit 17,7 Mio. kWh für das Jahr 2001 angegeben. Davon wurden 6,2 Mio. kWh überwiegend aus Griechenland und Belgien importiert, wobei die Netzkapazitäten die Importmenge limitierten. Für die kommenden Jahre rechnet man mit einem weiteren Anstieg des Energieverbrauchs. Der weitere infrastrukturelle Ausbau Albanien stellt auch in Zukunft einen Schwerpunkt in der Tätigkeit der internationalen Kreditgeber dar. Die größten Projekte, der Ost-West-Korridor und das Hafengelände in Durrës, weisen jedoch bislang kaum nennenswerte Fortschritte auf. Dies liegt nach Einschätzung der EBRD vor allem an den teilweise immer noch ungeklärten bodenrechtlichen Verhältnissen, den Verzögerungen der Tenderverfahren sowie der schleppenden Anwerbung inländischer Arbeitskräfte.

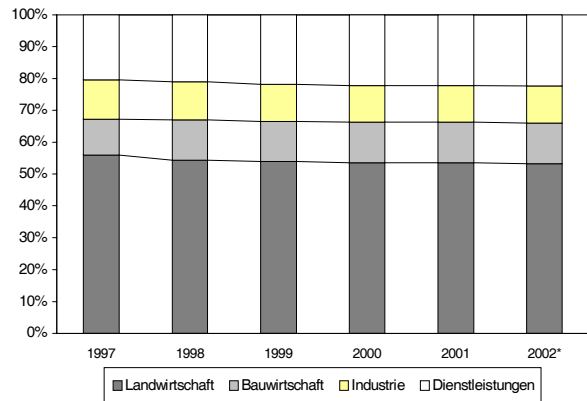
Reales Wirtschaftswachstum
in % gg. Vorjahr



* Prognose.

Der Anteil der privaten KMU und Grossbetriebe im inländischen Produktionssektor ist laut Angaben der Bank of Albania (BoA) mit 19,8% gegenüber 18,8% im Vorjahr leicht gestiegen. Die Mehrheit der albanischen Unternehmen ist nach wie vor im Handel (36,6%) und in der Bauindustrie (23%) tätig. Dies beweist, dass in Albanien nach wie vor die „sell and run“-Methode überwiegt, die mit niedrigen und kurzfristigen Investitionen und raschen Gewinnaussichten verbunden sind.

Sektorale Anteile am BIP



* Prognose.

Arbeitsmärkte, soziale Lage

Die offizielle Arbeitslosenstatistik weist für das vierte Quartal mit 181 838 Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresende eine Abnahme von knapp 12% auf. Die offizielle Arbeitslosenquote wird mit 19,0% angegeben. In manchen Regionen des Landes kann allerdings von Arbeitslosenquoten bis zu 40% ausgegangen werden. Die Position des Privatsektors als potentieller Arbeitgeber ist entsprechend der dort vorherrschenden Unternehmensstruktur mit max. 10 Arbeitskräften je Betrieb stark unterentwickelt. Die Quote der im Ausland arbeitenden Albaner wird von der EBRD auf 18% geschätzt.

Die Einkommenssituation der Arbeitnehmer hat sich, legt man den Monatslohn in USD zugrunde, nicht verbessert, und die Einkommensverteilung blieb sehr disparitär. Der für 2001 geplante Anstieg der Löhne und Gehälter im öffentlichen Sektor liess sich aufgrund des durch die notwendigen Investitionen im Bereich Gesundheitswesen und Ausbildung zusätzlich stark belasteten Staatshaushalts nur partiell realisieren. Mit einer teilweise 100%igen Anhebung der Gehälter im öffentlichen Dienst will die Regierung die Korruption reduzieren. Ebenso soll eine Angleichung der unterschiedlichen Gehälter für eine Nivellierung der bislang vorherrschenden Untervergütung in den Bereichen Ausbildung und Gesundheit sorgen. Wichtig wäre eine weitere Ausdifferenzierung des Arbeitsmarktes. Trotz des allgemein zu verzeichnenden wirtschaftlichen Aufwärtstrends stellt

die Armut eines der größten Hindernisse für die Gesamtentwicklung des Landes dar. Vor allem der ländliche Raum ist zunehmend von Armut betroffen. Laut einer Erhebung der albanischen Regierung im Rahmen der Poverty Reduction and Growth Strategy (PRGF) – unterstützt von der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds im November 2001 – leben 46,6% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze von 2 USD je Tag. 17,4% der Einwohner müssen ihren täglichen Lebensunterhalt mit einem USD bestreiten.

Staatshaushalt und Fiskalpolitik

Das Haushaltsdefizit konnte durch eine Kürzung der vorgesehenen Ausgaben auf 8,5% des BIP zurückgeführt werden. Die Verbesserungen innerhalb der Finanzverwaltung wirkten sich positiv aus, so dass das Steueraufkommen 2001 im Vergleich zum Vorjahr um 25% gestiegen ist. Gemäss der Einschätzung des IWF wird diese Tendenz auch 2002 anhalten. Auch die Reformen der Zolladministration begannen Wirkung zu zeigen. Insgesamt lag die Einnahmenquote mit nur 23% des BIP aber immer noch niedrig. Die Ausgabenseite wurde durch die sinkenden Zinsen sowie die Aufwertung des Lek gegenüber dem Euro entlastet. Zur Schließung der Budgetlücke wurden inländische Quellen in Höhe von rund 3% des BIP herangezogen, die restliche Summe wurde mit Krediten aus dem Ausland finanziert. Der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte blieb mit 40,3% des BIP im internationalen Vergleich moderat. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die nachhaltige Finanzierbarkeit des Defizits von künftigen Privatisierungserlösen und dem Zustrom internationaler Hilfsgelder abhängt.

Der Staatshaushalt ist für das Jahr 2002 mit einem Ausgabevolumen in Höhe von 212,648 Mrd. Lek (1,4 Mrd. USD) verabschiedet worden. Ziel der Regierung in Tirana ist es, mit Hilfe der UNDP, der Majors of Italy und der GTZ möglichst rasch ein System der lokalen Selbstverwaltung zu verwirklichen, um so eine Straffung der Staatsausgaben zu bewirken. Zudem wird versucht, durch eine stärkere Verknüpfung von Abgabenerhebung und -verwendung die Effizienz der Steuerverwaltung zu erhöhen. Für das Jahr 2002 wird deshalb eine weitere Senkung des Defizits auf 8,0% prognostiziert; bis 2003 rechnet man mit einem weiteren Absinken des Primärdefizits auf 6,4% des BIP.

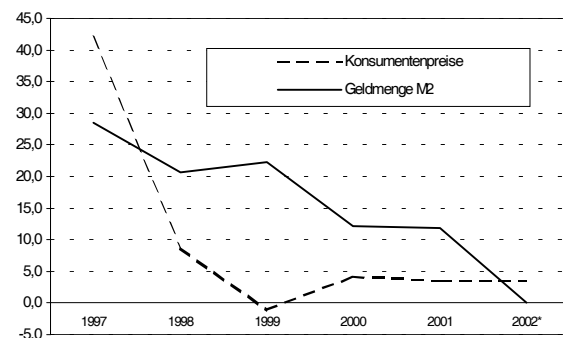
Inflation und Geldpolitik

Die Inflation bewegt sich in Albanien weiter auf sehr niedrigem Niveau. Die Konsumentenpreise stiegen im Jahr 2001 lediglich um 3,5%. Der Anstieg der Öl- und Benzinpreise sowie der Mieten und Grundstückspreise wurde durch ein Absinken der Nah-

rungsmittelpreise und der Preise für einige Importgüter ausgeglichen. Die Preissenkungen bei Nahrungsmitteln sind primär auf die sich seit dem Jahr 2000 abzeichnende Produktivitätssteigerung in der Landwirtschaft zurückzuführen, die auch eine Reduktion der Lebensmittelimporte ermöglichte. Damit erscheint das anvisierte Ziel der Regierung, die Inflation im Jahr 2002 zwischen 2,1 und 4% zu halten, realisierbar. Allerdings ist zu erwarten, dass in den Sommermonaten die Engpässe in der Stromversorgung zu einem überproportionalen Anstieg der Konsumentenpreise führen.

Der Bank of Albania (BoA) ist es auch 2001 gelungen, das Wachstum der Geldmenge M2 mit 11,8% gegenüber dem Vorjahr in dem von ihr vorgegebenen Zielkorridor zu halten. Die niedrige Inflation eröffnete der Notenbank einen Spielraum für Zinssenkungen, der von den Geschäftsbanken weitergegeben wurde. Der Spread, der in den letzten Jahren bei durchschnittlich 10-15% lag, konnte dadurch verringert werden. Der Grad der Finanzintermediation ist aber noch immer unbefriedigend.

Geldmengewachstum und Inflation
in %



* Schätzung.

Außenwirtschaft

Die Außenhandelsposition Albanien ist auch 2001 gekennzeichnet von einer defizitären Handelsbilanz und einem hohen Zustrom von internationalen Hilfsgeldern. Das Defizit der Handelsbilanz hat sich im Jahr 2001 auf 912 Mio. USD vergrößert (Vorjahr: 814 Mio. USD) und wird für 2002 auf mehr als eine Milliarde USD prognostiziert. Ursächlich hierfür ist eine fortgesetzte Exportschwäche (279 Mio. USD, +7,8%), der kräftig gestiegene Importe gegenüberstanden (1,2 Mrd. USD., +11%). Dabei konnte Albanien in diesem Jahr noch von der Freihandelsinitiative des Stabilitätspaktes profitieren, die im Januar 2001 in die Unterzeichnung eines Freihandelsabkommens mündete. Teilnehmende Staaten sind neben Albanien Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien, Rumänien, die BR Jugoslawien und Moldawien. Dies führte bereits in den ersten

beiden Quartalen des Jahres 2001 zu einem Anstieg der albanischen Handelsströme mit den Staaten Südosteuropas um 11,7%. Der Anteil dieser Staaten ist jedoch zu gering und die komparativen Vorteile zu ähnlich, um eine merkliche Verbesserung der Exportposition Albaniens bewirken zu können. Dennoch lässt die erkennbare Ausdehnung des Exportvolumens seit dem 1. Quartal 2002 auf einen positiven Aufwärtstrend hoffen.

Die bereits 1998 einsetzende Veränderung des Außenhandelsmusters in Richtung verlängerte Werkbank ist weiterhin erkennbar. Der Anteil der Gesamtexporte aus der Lohnveredelung (Textilien- und Schuhindustrie) ist auf 65,6% (Vorjahr: 60,9%) gestiegen. Stark rückläufig sind die Exportanteile aus der Grundstoffindustrie, die nur mehr 1,9% der Exporte erbrachte. Leicht gesunken ist der Anteil der Nahrungsmittel und landwirtschaftlichen Produkte an den Gesamtexporten (9,0%). Bei einer Effizienzsteigerung im Lager- und Logistikbereich, die eine Verstetigung der Lieferungen ermöglichen würden, bestünden jedoch durchaus Wachstumspotentiale im Agrar- und Nahrungsmittelsektor. Die wachsende Bedeutung der Inlandsproduktion für die nationale Nahrungsmittelversorgung spiegelt sich auf der Importseite im Rückgang der Anteile der Nahrungsmittel an den Gesamtimporten von 25,3% (I. Quartal 2000) auf 20,6% (I. Quartal 2001) wider. Der Anteil der Importe von Maschinen, Transportmitteln und Technologie ist im Jahresdurchschnitt 2001 auf 18,4% gesunken (Vorjahr: 21,4%). Gestiegen ist dagegen aufgrund der fortgesetzten Deindustrialisierung in diesem Bereich der Import von Rohstoffen mit einem Anteil von 13,9% (Vorjahr: 9,7%).

Die Europäische Union ist nach wie vor der wichtigste Handelspartner Albaniens. Der Anteil der EU an den albanischen Gesamtexporten sank allerdings leicht von 94,5% (2000) auf 91% im Jahr 2001; der EU-Anteil an den Gesamtimporten von 76,7% auf 75%. Italien ist mit einem Anteil von 71% an den albanischen Gesamtexporten der mit Abstand wichtigste Absatzmarkt, gefolgt von Griechenland und Deutschland. Dagegen hat sich der Handel mit den Staaten der CEFTA mit einer Ausweitung der Exportanteile von 1% auf 2,4% und einem Anstieg der Importanteile um 0,8 Prozentpunkte auf 7,7% belebt. Ausbaufähig ist nach Einschätzung internationaler Finanzinstitutionen der Handel mit den Anrainern Makedonien und Kosovo BR.

Trotz verstärkter Bemühungen seitens der albanischen Regierung, das Land für ausländische Investoren attraktiv zu machen, ist es bislang nicht gelungen, das Niveau der ausländischen Direktinvestitionen anzuheben. Obwohl im Jahr 2001 nach Schätzungen ein Rekordwert von 135 Mio. USD erreicht wurde, weist Albanien neben Mazedonien und Bosnien-Herzegowina die niedrigsten ADI in Südosteuropa auf.

Die Leistungsbilanz wurde auch 2001 durch internationale Hilfgelder und die Überweisungen der

im Ausland lebenden Albaner (vorwiegend in Griechenland und Italien) entlastet. Diese überwiesen im letzten Quartal 2001 vermutlich aufgrund der Einführung des Euro sehr viel mehr Gelder auf heimische Konten als in den Vorjahren. Die EBRD stellte für das Jahr 2001 Finanzhilfen im Wert von 16,9 Mio. EUR für insgesamt 72 Projekte zur Verfügung. Insgesamt wurden der Regierung seit 1992 ca. 2,5 Mrd. USD von der Internationalen Gemeinschaft zur Verfügung gestellt. Der größte Anteil kommt von der Europäischen Union. Deren Hilfgelder belaufen sich für den Zeitraum Ende 1992 bis Herbst 2001 auf ca. 934,2 Mio. EUR.

Die Auslandsverschuldung des Landes ist mit knapp 30% des BIP im internationalen Vergleich nicht besorgniserregend. Auch die Währungsreserven konnten weiter aufgestockt werden und betragen zum Jahresende 2001 537 Mio. USD, was derzeit 4,5 Monatsimporten entspricht. Die zukünftige Bedienung der Auslandsschulden hängt allerdings stark von externen Faktoren wie dem Verhalten der internationalen Kreditgeber ab, denn in Relation zu den geringen Exporten des Landes ergibt sich eine Schuldenquote, die sich wieder 200% annähert.

Wirtschaftspolitische Maßnahmen, Privatisierung, Strukturwandel

Während die Privatisierung der größeren Unternehmen weiterhin gut vorankam (die Privatisierung der Klein- und Mittelbetriebe wurde bereits abgeschlossen), wurden bei der Restrukturierung des Bankensektors keine Fortschritte erzielt. Die Privatisierung der größten albanischen Bank, der Albanian Savings Bank, die bereits für Herbst 2000 angesetzt war, ist im Jahr 2001 nicht vorangekommen, da sich keine ernsthaften Bieter fanden. Auch Initiativen zur Gründung privater Banken verpufften. Mikrofinanzierungsprogramme sollen nun den Zugang zu Krediten vor allem im ländlichen Raum verbessern. Während des Jahres 2002 stehen wichtige Schritte bei der Privatisierung strategisch wichtiger Staatsbetriebe an. Geplant ist die Privatisierung der staatlichen Stromversorgungsgesellschaft KESH (Korporata Elektroenergetike Shiptare), die sich derzeit in Managementunion mit dem italienischen Unternehmen ENEL befindet. Eines der größten Zementwerke Albaniens in Kruja sowie eine Superphosphatfabrik in Lac wurden bereits an ausländische Investoren veräußert. Der Abschluss der Privatisierung von Albpetrol ist bis Ende des Jahres anvisiert. Auch die Privatisierung des staatlichen Monopolinhabers Albtelecom soll bis Jahresende abgeschlossen sein. Die Mobilfunkbranche wird von zwei ausländischen Anbietern, Albanian Mobile Telecommunications, ein griechisch-norwegisches Konsortium (Telnor-Cosmote) und Vodafone Albania (Vodafone-Panafon), beherrscht. Dies könnte sich jedoch mit der zu Beginn des Jahres angelaufenen Tendersaus-

schreibung für die zweiten GSM-Lizenzen ändern.

Ein wichtiges wirtschaftspolitisches Ziel der Regierung ist die Implementierung einer effizienten kommunalen Selbstverwaltung. Mit der Verabschiedung der gesetzlichen Grundlage Ende 2001 versucht die Regierung, die Verwaltung bürgernäher und effizienter zu gestalten. Unterstützt wird sie darin durch das United Nation Development Program (UNDP), die GTZ und die italienische Vereinigung der Bürgermeister. Zum Jahresbeginn 2002 sind entsprechende Projekte in drei Regionen (Kukes, Fier und Gjirokaster) angelaufen.

Die makroökonomische Stabilisierungspolitik Albaniens wird von den internationalen Finanzinstitutionen als durchweg erfolgreich beurteilt. Allerdings leidet das Land an strukturellen Defiziten, die sich im Jahr 2001 vor allem in der Energiekrise bemerkbar machten. Dies gefährdet die weitere Erholung des realen Sektors und behindert insbesondere die Wiederaufnahme von Teilen der industriellen Produktion. Für die grundlegende Erneuerung des Energie- und Wasserversorgungsnetzes haben neben Weltbank und IWF auch die Japanese Bank International Corporation sowie österreichische und schweizerische

Banken eine finanzielle Unterstützung angekündigt.

Für eine anhaltende ökonomische Konsolidierung Albaniens ist es notwendig, die begonnenen wirtschaftspolitischen Reformen rasch und dauerhaft umzusetzen. Eine notwendige Maßnahme stellt die Verbesserung der Transparenz in der öffentlichen Verwaltung dar, da die Korruption eines der Hauptprobleme des Landes ist. Neben der geplanten Entpolitisierung der Verwaltung ist es daher nötig, die erst zum Teil umgesetzte Anhebung der Gehälter im öffentlichen Dienst weiter voranzutreiben.

Die Mitgliedschaft in der Europäischen Union bleibt ein strategisches Ziel Albaniens. Die Verhandlungen mit der Europäischen Union über die Unterzeichnung eines Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens sollen bis zum Ende des Jahres 2002 zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden.

ANDREA HOFER

Albanien

Fläche: 28,7 Tsd. km²; Bevölkerung: 3,4 Mio.

Gesamtwirtschaftliche Indikatoren

	Einheit	1997	1998	1999	2000	2001*	2002**
Wirtschaftsleistung							
Bruttoinlandsprodukt							
BIP, nominal	Mrd. Lek	341,716	460,63	506,2	545,84	607,28	677,29
BIP, nominal	Mrd. USD	2,284	3,046	3,673	3,817	4,188	4,671
BIP, real	Veränd. gg. Vorj., %	-7,0	8,0	7,3	7,8	7,3	8,0
BIP pro Kopf	USD	681	903	1,078	1,094	1,225	1,228
	Amtl. Wechselkurs	125,5	140,0	136,7	142,1	149,6	156,0
	Kaufkraftparität	.	.	.	.	.	.
BIP	Index 19xx=100 ¹	77,7	83,9	90,6	97,7	98,9	.
Industrie	Index 19xx=100 ¹	21,2	22,1	23,5	.	.	.
Produktionsentwicklung, real							
Industrie	Veränd. gg. Vorj., %	-5,6	4,1	6,4	5,0	.	.
Landwirtschaft	Veränd. gg. Vorj., %	1,0	5,0	3,7	4,5	.	.
Bauwesen	Veränd. gg. Vorj., %	-6,3	21	15	17	19	.
Struktur lt. VGR							
Industrie	% des BIP	12,4	12,0	11,9	11,5	11,5	.
Landwirtschaft	% des BIP	56,0	54,4	52,6	51,0	51,0	.
Bauwesen	% des BIP	11,2	12,6	12,7	12,8	12,8	.
Dienstleistungen	% des BIP	20,4	21,1	22,0	22,2	22,2	.
Anteil des Privatsektors	% des BIP	.	.	.	.	.	.
Anteil des Privatsektors	% der Industrieprod.	.	.	.	.	.	.
Anteil des Privatsektors	% der Beschäftigten	77	79,5	79,8	80,0	80,6	.
Investitionen							
Brutto-Anlageinvestitionen	Reale Veränd. gg. Vorj., %	-4,1	21	20	20,2	21,0	21,7
Investitionsquote lt. VGR	% des BIP	16,0	16,0	16,8	19,0	21,0	22,0
Zufluss von Direktinvest., netto							
Zahlungsbilanzangaben	Mio. USD	42	45	51	143	135	130
Darunter aus Deutschland	Mio. EUR	0,5	7,2	6,1	1,02	0	.
Arbeitsmarkt							
Beschäftigte, ges., JD	Mio. Personen	1,107	1,085	1,081	1,083	1,087	1,089
Männer	Mio. Personen	.	.	.	.	.	.
Frauen	Mio. Personen	.	.	.	.	.	.
in der Industrie	% d. Besch.	8,0	7,8	7,7	7,7	7,7	.
im Staatssektor	% d. Besch.	20,4	19,6	19,1	19,1	16,7	16,9
Arbeitslosenquote, ges., JE	%	14,9	17,8	18,0	16,8	19,0	18,7
Männer	%	.	.	.	.	.	.
Frauen	%	.	.	.	.	.	.
Geldmengen- und Preisentwicklung							
Geldmenge M2, JE	Veränd. gg. Vorj., %	28,5	20,6	22,3	12,1	11,8	.
Zinssatz, jährl., JE	%, Rediskontsatz,	43,0	30,0	17,8	10,8	8	8
Realzins (PPI, lfd. Jahr), JD	%, jährl., aufg. Kredite	-5	0	9	12	8	7
Inflationsrate							
Konsumgüterpreise, JD	Veränd. gg. Vorj., %	.	.	.	.	.	.
Konsumgüterpreise, JE	Veränd. gg. Vorj., %	42,1	8,7	-1,0	4,2	3,5	3,5
Industriegüterpreise, JD	Veränd. gg. Vorj., %	.	.	.	.	.	.
Einkommen und Verbrauch							
Bruttolöhne, nominal, JD	Veränd. gg. Vorj., %	.	.	.	.	.	.
Nettolöhne, real, JD	Veränd. gg. Vorj., %	7,2	8,6	.	.	.	.
Privater Verbrauch, real lt. VGR	Veränd. gg. Vorj., %	-9,3	10,1	10,0	10,1	10,1	10,2
Einzelhandelsumsatz, real	Veränd. gg. Vorj., %	.	.	.	.	.	.
Sparquote (priv. Haushalte)	% des verf. Eink.	1,7	7,7	7,7	7,0	7,9	7,9

Albanien – Gesamtwirtschaftliche Indikatoren

	Einheit	1997	1998	1999	2000	2001*	2002**
Lebensstandard							
Monatslohn, JD	USD ³ ,						
brutto	Amtl. Wechselkurs	41 ⁴	76	83	64	64	.
brutto	Kaufkraftparität	.	.	.	.	.	.
Mindestlohn/Durchschn.-lohn	%	50 ⁴	50	52	52	52	52,2
Altersrente/Durchschn.-lohn	%	19,5 ⁵	19,5	19,5	19,5	19,5	19,5
Öffentliche Haushalte (kons.)							
Einnahmen	Mrd. Lek	57,7	87,5	107,8	121,5	134,9	167,2
Ausgaben	Mrd. Lek	100,8	135,2	165,2	177,2	189,1	212,6
Budgetsaldo	Mrd. Lek	43,1	47,7	57,4	55,7	54,2	45,4
Budgetsaldo ²	% des BIP	-12,6	-10,4	-11,3	-9,4	-8,6	-8,0
Öffentl. Verschuldung	% des BIP	35,8	32,9	36,5	40,9	40,3	38,7
Aussenwirtschaft							
Aussenhandel insgesamt							
Export	Mio. USD	167	205	275	256	276	.
Import	Mio. USD	685	826	1121	1070	1188	.
Handelsbilanzsaldo	Mio. USD	-518	-621	-846	-814	-912	.
Anteile wichtiger Handelspartner							
Export nach							
EU	% der Exporte	85,86	93,2 ⁵	86,6	93,3	91,0	.
Deutschland	% der Exporte	7,5	10,3 ⁵	5,4	6,6	5,5	.
GUS	% der Exporte	0,01	1,06 ⁵	0,08	0,2	0,0	.
Russland	% der Exporte	0,01	0,15 ⁵	0,16	0,2	0,0	.
CEFTA	% der Exporte	1,36	1,13 ⁵	1,33	1,0	2,4	.
Import aus							
EU	% der Importe	83,39	82,51 ⁵	73,3	76,7	75,0	.
Deutschland	% der Importe	4,00	3,52 ⁵	5,2	5,5	5,8	.
GUS	% der Importe	0,06	0,9 ⁵	0,6	2,0	2,5	.
Russland	% der Importe	0,04	0,16 ⁵	1,03	1,6	1,3	.
CEFTA	% der Importe	2,87	3,59 ⁵	6,4	6,9	7,7	.
Handel mit Deutschland							
Deutsche Ausfuhr	Mio. EUR	40,49	55,63	63,66	62,38	71,58	.
Deutsche Einfuhr	Mio. EUR	17,13	20,86	19,07	23,01	20,45	.
Deutscher Handelssaldo	Mio. EUR	23,36	34,77	44,59	39,37	51,13	.
Gesamtwirtschaftl.							
Auslandsposition							
Leistungsbilanzsaldo	Mio. USD	-276	-187	-294	-320	-326	-333
	% des BIP (USD)	-12,1	-6,1	-8,0	-8,4	-7,8	-7,1
Währungsreserven, ges., JE	Mio. USD	306	384	481	500	535	570
der Nationalbank, JE	Mio. USD	.	.	.	.	.	.
Wechselkurs, JD	Lek/USD	149,6	140,0	136,7	142,1	149,6	156,0
	Lek/EUR	.	.	.	147	130,4	130,65
Realer Wechselkurs, JE	Index 1995=100	-12	3,5	12	11,9	12	12
Terms of Trade	Index 1990=100	.	.	.	.	.	.
Auslandsverschuldung,							
Brutto, Dez.	Mio. USD	760	874	972	1033	.	.
Netto, Dez.	Mio. USD	451	490	490	425	537	.
Brutto	% des BIP	33,1	28,7	26,6	27,5	29,4	.
Schuldenquote (netto)	% der Exporte	328,0	299,9	179,1	146,7	198	.
Schuldendienstquote	% der Exporte	14,0	21,8	29,1	17,4	12,0	9,5

Anmerkung: * = vorläufige Angaben; ** = Prognose; JD = Jahresdurchschnitt; JE = Jahresende.

¹ Jahr vor dem ersten transformationsbedingten Einbruch; ² Auf Commitment-Basis; ³ Ohne öffentliche Transfers; ⁴ Stand IV, Quartal;

⁵ Mindestrente zu Durchschnittslohn.

Quellen: Ministry of Finance, Tirana; INSTAT STATISTIKA, Tirana; IWF 2001, 2002; EBRD Transition Report 2002; ECE Economic Survey of Europe 2000, 2001, 2002; Statistisches Bundesamt; NfA; BfAI; vwd; Presseberichte FSVC Albania 2001, 2002.